

Aber die Firma Baruch ist völlig auf der Höhe. Der Chef des Hauses ist selber da, und sein Neffe Fraenkel macht die Honneurs. Alles soll nur versinnbildlichen, sagt Fraenkel, wessen die Firma Baruch fähig ist: Film, komplette Theaterbauten, Vergnügungspaläste, Tanzstätten, Revue, Oper, Schauspiel, für alles leichte Modelle, die abends erleuchtet werden, und dazu in der Nische eine nackte Dame, die die Arme ausbreitet, sich heute noch mal so sehen läßt, morgen schon gehängt sein wird.

Reiche historische Abteilung, 110 Meißener Figuren, Commedia dell'Arte, Bühnenmodelle von Athen bis Berlin, die Gummimaske Wenzel Scholz', Dreher als Bader Zangerl, Dreher von Stuck, historische Kostüme von Oberammergau, der Nibelungendrache in doppelter Größe.

Statistische Abteilung (ihr Hauptreiz: sinnfällig-plastische Darstellungen): Die Bühnen des deutschen Bühnenvereins im Verhältnis ihrer Größe und ihrer Lage zum Reich. Lebenshaltungsindex von Gustav Rickelt: nach der Inflation schrumpft der Tisch mit Speisen derart zusammen, daß man wie gebannt auf seine Kleinheit kuckt. Aber heute ist er wieder ziemlich normal groß. Tod der Pensionäre und der Altersrentner: genau zu verfolgen, überraschend. Sterbekasse: dargestellt durch Witwen in Trauer. Sterblichkeit und Invalidität: beide in der Gestalt von weiblichen Seydlitz-Kürassieren, was hübsch, aber unverständlich ist. Alles in Vitrinen, die kleinen Figuren sauber und lebendig ausgeschnitten.

Künstlerporträtgalerie: Intendant Schillings mit altem, langem Pferdegesicht, Tilla Durieux als Circe, Moissi als Steirer Bub, Werner Kraus als Gneisenau mit E. K. I. aus dem Halse, Harry Walden, Wilma Illing und Friedel Mumme als Leonore in Strindergs „Ostern“ mit Blumenpott in den Händen.

Innenarchitektur: Zimmer, wie es sich wohl ein Intendant, und ein anderes, wie es sich wohl ein Filmstar wünschen möchte.

Reklame: Singernähmaschinen (Damen brauchen nicht zu treten, alles säumt elektrisch), Operngläser, Magdeburger Feuerversicherung (weltbekannt), die Staubsauger Volta Salus, Staubsauger Rotorex, und Harz und Kyffhäuser mit Einfallstoren.

Man fahre hin, und man wird noch sehr viel anderem auf die Spur kommen.

*H. v. W.*

Die „neue Sachlichkeit“, von der jetzt bei Neumann-Nierendorf einiges zusammengefaßt ist, kennzeichnet sich nicht zuletzt durch die Tendenz, das Gegenständliches scharf auszuprägen, und zwar nicht allein als Faktum detailgenau mitzuteilen, sondern bereits in seiner Merkwürdigkeit zu betonen. Seltsame Dinge, krasse Erscheinungen, erschreckende Wirklichkeiten sind bevorzugt, das Abenteuerliche ist mindestens immanent, oft aber prall erzählt. Soziale Bitterkeit spitzt sich sarkastisch zu, Untat, Lächerliches wird ausführlich berichtet.

So ein skurriler Sonderling wie dieser Nägele, den Gurlitt zeigte, könnte ebenfalls mit seinen höchst zierlichen Ausheckungen und durch Bizarrisierung des Aktuellen eine allgemeinere Bilderlust ansprechen. Er malt immer wieder die Berg- und Talbahn in den wildesten Verflechtungen und Verschlingungen wogender Kurven oder etwa Revue-Arrangements